

# Plädoyer für Streuobstwiesen

## Junge Naturforscher viermal jährlich mit Fachleuten unterwegs

### WELLINGHOLZHAUSEN

Welche Insekten und anderen Tiere leben auf Obstbäumen und unter Ansammlungen von verschiedenen Obstbäumen?

Diese Frage untersuchten junge Naturforscher am Samstag an einer Streuobstreihe an der Schützenstraße in Wellingholzhausen.

„Wir haben an der feuchtesten Stelle im Straßengraben sogar einen Frosch gefunden“, berichtete Lea (9) von ihrem tollsten Fundtier. Die Kinder durften den Frosch alle kurz in die Hand nehmen und streicheln. „Der fühlt sich sehr glitschig an“, meinte Luise (5), bevor die Mädchen und Jungen den Frosch vorsichtig in seinen feuchten Lebensbereich zurückbrachten.

Für die gefundenen Käfer waren die jungen Forscher mit verschleißbaren Gläsern

ausgestattet, damit die Insekten bestimmt und kurzzeitig genau beobachtet werden konnten. In Spielen lernten die Kinder, wie wichtig Streuobstwiesen für viele Lebewesen sind. „Ohne Obstbäume gibt es weniger Insekten, und dann fehlt auch Vögeln und Igel das Futter“, erklärte Lea, wie die Lebensräume verschiedener Tierarten zusammenhängen.

Für solche Spiele-Angebote und die Organisation des Treffens der „Meller Naturforscher“ sorgten Ann-Kathrin Schmidt von der „Kooperation Lebensraum und Artenschutz“ und Thilo Richter, der neue Leiter des städtischen Umweltbüros.

Vor allem sammelten die Kinder aber Walnüsse, Birnen und Äpfel. „Das Obst schneiden wir in Scheiben, und dann machen wir Apfelpfannkuchen mit Zimt und

Zucker“, freute sich Janne (7) nach der zweistündigen Forschungsarbeit schon auf das nahende Mittagessen. Anschließend wurde aus dem restlichen Obst Saft gemacht.

„Meist zehn Kinder im Alter zwischen sieben und elf Jahren betätigen sich viermal im Jahr als Naturforscher draußen in der freien Landschaft zu jahreszeitlich passenden Themen“, erläuterte Ann-Kathrin Schmidt.

„In Supermärkten gibt es nur 17 Obstsorten, auf Streuobstwiesen sind aber 2000 Sorten zu finden, die fast alle verschiedene Eigenschaften haben“, ging sie im Zusammenhang mit der aktuellen Aktion auf die ökologische Bedeutung der vielen alten Obstsorten ein.

„Streuobstwiesen gehören zu den artenreichsten Biotopen, die wir kennen“, lautete ihr Fazit.

*nw*



**Käfer, Obst und Nüsse** zählten zu den Funden der jungen Naturforscher, die von Ann-Kathrin Schmidt und Thilo Richter (hinten) betreut wurden.

Foto: Norbert Wiegand